

2020

SKFM
Mettmann e.V.

sozial

Das SKFM-Magazin für
vielfältiges Engagement



zeit

+ SCHWERPUNKT
**Beratung
für Frauen**

+ MEILENSTEINE
**Aus 33 Jahren
SKFM Mettmann**

+ JETZT MITMACHEN
**Gemeinsam
Not lindern**



Schwerpunkt

Beratung für Frauen

- 04 *Hilfe für Held*innen***
Vielfältige Angebote für Frauen & Familie
- 06 *Zuflucht geben***
Frauenschicksale nachhaltig verbessern
- 08 *Meilensteine***
33 Jahre SKFM Mettmann im Überblick
- 09 *Zahlen & Fakten***
Der Bedarf an Beratung & Hilfe
- 10 *Beratung in 20 Jahren***
Expert*innen wagen Zukunftsprognosen

Aus dem SKFM

-
- 11 *Berichte aus den Fachbereichen***
Ausgewählte Themen aus 2019 & 2020
 - 14 *Miteinander mehr bewegen***
Ehrenamtliche Unterstützung im Alltag
 - 15 *Gemeinsam Not lindern***
Wie Sie Menschen Hoffnung spenden

Impressum Herausgeber: SKFM Mettmann e. V., Neanderstraße 68 – 72, 40822 Mettmann **Verantwortlich:** Lilo Löffler
Redaktion: Eva-Maria Düring, Gundula Aschan (SKFM Mettmann), Bettina Laustroer (Text- und Redaktionsbüro Wuppertal)
Gestaltung: sitzgruppe, Düsseldorf **Bildquellen:** Titel: © Westend61/Uwe Umstätter, S. 2: © melitas/shutterstock.com, S. 3: © privat, S. 4: © picture alliance/Westend61/Giorgio Fochesato, S. 6: © picture alliance/dpa/Gregor Fischer, S. 10: © Achim Rizvani, © SkF Gesamtverein e. V., © Thomas Willemsen, S. 11: © Sandra Rothfuß, S. 12: © Tasha Vector/shutterstock.com, khemfoto/shutterstock.com, S. 13: © Ray Park Stock Photo/shutterstock.com, S. 14: © Iakov Filimonov/shutterstock.com, S. 15: © picture alliance/Westend61/Daniel Ingold **Druck:** Das Druckhaus, Korschenbroich
Auflage: 1.000 Exemplare **Dezember 2020**



Liebe Leser*innen,

vor Ihnen liegt unser neues SKFM-Magazin sozialzeit, das Ihnen einen Einblick in unser breit gefächertes Engagement für und mit Menschen gibt. Das Magazin zeigt: Wir nehmen uns als Sozialverband Zeit, fördern soziales Engagement und sind auf vielfältige Weise im Sinne der uns anvertrauten Menschen aktiv.

Wir freuen uns, mit diesem innovativen Magazin eine breite Zielgruppe anzusprechen, da es sowohl gedruckt als auch als E-Paper erscheint. Während es für die einen angenehmer ist, ein Magazin in der Hand zu halten, ist es für andere entspannter, Informationen digital zu erhalten. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und freue mich über Anregungen und Rückmeldungen zu unserem neuen Format.

Hinter uns liegen zwei Jahre voller Herausforderungen, die wir gemeinsam mit Besucher*innen, Klient*innen, Bewohner*innen – den uns anvertrauten Menschen – gemeistert haben. Wir sind berührt über das Vertrauen, dass diese Menschen uns Tag für Tag schenken und sind uns der damit verbundenen Verantwortung bewusst. Seit März 2020 stellt uns die Corona-Pandemie vor besondere Aufgaben. Unter Einhaltung der Verordnungen und durch die Implementierung umfangreicher Hygiene-Regelungen ist es uns gelungen, ohne Unterbrechung unsere Angebote aufrechtzuerhalten und auch jederzeit Beratung und Unterstützung in Präsenz anzubieten. Mein Dank gilt hier insbesondere unseren Mitarbeiter*innen, haupt- wie ehrenamtlich, die in umsichtiger Weise verlässlich und mit beeindruckendem Einsatz an der Seite der Rat- und Hilfesuchenden waren.

Herzlichst, Ihre

Lilo Löffler

Geschäftsführender Vorstand, SKFM Mettmann e.V.



SCHWERPUNKT BERATUNG FÜR FRAUEN

Hilfe für Held*innen

Der SKFM Mettmann e. V. engagiert sich für Menschen, die sich in einer besonderen, oftmals herausfordernden oder krisenhaften Lebenssituation befinden. Nachhaltig wird Frauen, Männern und Kindern geholfen, die ihre persönliche Lebenssituation nicht allein bewältigen können. Im SKFM-Fachbereich „Frauen und Familie“ greifen vielfältige Hilfsangebote passgenau ineinander.

Allein 2019 hat der Fachbereich annähernd 4.000 Frauen und deren Familien begleitet, 2020 war der Bedarf trotz Corona-bedingter Einschränkungen gleichbleibend. Dazu beauftragt wird der SKFM von Bund, Land, Stadt, Kirche und natürlich von den Betroffenen selbst. „Menschen vertrauen uns ihre Sorgen, aber auch ihre Wünsche und Visionen an. Wir nehmen ihre Nöte und Hoffnungen ernst, stehen ihnen zur Seite und entwickeln gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen.“ schildert Bereichsleiterin Eva-Maria Düring. Die qualifizierte Unterstützung durch hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen basiert auf den Grundsätzen der Wertschätzung, des Respekts, der Parteilichkeit und Freiwilligkeit.

Offen, vertraulich & flexibel

Das SKFM-Team bietet Hilfesuchenden im Kreis Mettmann vertrauliche Hilfe an – völlig unabhängig von Religion, Geschlecht und Nationalität. Die lösungsorientierten Hilfsangebote erfolgen auf Wunsch anonym und sind für die Betroffenen kostenfrei. Aufgrund einer ganzheitlichen Sichtweise orientieren sich die Angebote an gesellschaftlichen Entwicklungen und gehen flexibel auf die Bedarfe der Hilfesuchenden ein. Unter Respektierung ihrer Eigenverantwortung erfahren Frauen, Männer und Familien Akzeptanz und verlässliche Unterstützung in ihren individuellen Lebenssituationen.



Vernetzt & unbürokratisch helfen

Was den Fachbereich „Frauen und Familie“ ausmacht, sind gut funktionierende Netzwerke. Die bereichsübergreifende Kooperation der SKFM-Kolleg*innen ermöglicht eine umfassende Begleitung von Frauen und Familien. Beispielsweise werden in der Schwangerschaftsberatung esperanza die weitergreifenden Probleme der Hilfesuchenden aufgegriffen und je nach Bedarf an die SKFM-Dienste Allgemeine Frauenberatungsstelle, Gewaltschutzbereich, Sozialpsychiatrisches Zentrum oder an andere Träger sozialer Einrichtungen weitervermittelt. Dabei haben die persönlichen Belange und die Entscheidungsautonomie der Klient*innen immer höchste Priorität. Hier stehen die hilfesuchenden Menschen im Mittelpunkt und das SKFM-Team begleitet sie dabei, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Empowerment ist das Ziel.

Am Puls der Zeit wachsen

Durch den engen Kontakt zu den Ratsuchenden kennen die Berater*innen des SKFM Mettmann das Ausmaß der Bedürfnisse und Problemlagen. Versorgungslücken werden rechtzeitig erkannt. Im intensiven Austausch mit anderen Trägern und Institutionen, beispielsweise in Arbeitskreisen, nimmt der SKFM Einfluss auf die Weiterentwicklung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Neue Ideen werden auch im Fachbereich „Frauen und Familie“ genutzt, um Angebote, Beratungsformen, Kompetenzen und Ausstattung weiterzuentwickeln. Zudem bilden sich die Mitarbeiter*innen in aktuellen Themen fort und geben ihr Wissen an ihre Kolleg*innen weiter. Das multiprofessionelle Team wächst mit seinen Herausforderungen, während die stetig wachsende Vielfalt der Angebote eine niederschwellige Ansprache von ratsuchenden Menschen ermöglicht. ■

WEM WIRD GEHOLFEN?

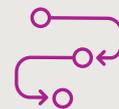
Klient*innen in allen Lebenslagen. Zum SKFM kommen Frauen, die vor Gewalt im häuslichen Umfeld fliehen. Frauen, die überfordert sind und nicht wissen, wie sie ihre finanzielle Existenz sichern können. Frauen mit Fluchterfahrung, die Unterstützung beim Ankommen brauchen. Es kommen aber auch Frauen und Männer, die vor, während oder nach einer Schwangerschaft Hilfe benötigen oder sich in einer Elterngruppe austauschen möchten.

Elan & Weitblick



➔ „Wir bleiben dran“

Im Hinblick auf den wachsenden Bedarf schließt der SKFM Mettmann immer wieder Versorgungslücken. Das erfordert Ausdauer. Denn neue Hilfs- und Unterstützungsangebote für Frauen und Familien müssen finanziert und abgesichert werden. Es gilt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen kontinuierlich an aktuelle (Schutz-)Bedarfe anzupassen. Zudem müssen geeignete Mittel gegen alle Formen von Ungerechtigkeiten und Gewalt gefunden werden.



➔ „Wir agieren proaktiv“

Der SKFM reagiert nicht nur auf politische Veränderungen und Entscheidungen, sondern gestaltet Prozesse aktiv mit. Auch der Fachbereich „Frauen und Familie“ agiert präventiv, wie das Angebot Frühe Hilfen zeigt. So war das Eltern-Café MeKi in Mettmann bereits erfolgreich etabliert, bevor das neue Bundeskinderschutzgesetz diese Frühen Hilfen aufnahm.



➔ „Wir denken ganzheitlich“

Die Mitarbeiter*innen des Fachbereichs „Frauen und Familie“ begleiten die Klient*innen mit ihren individuellen Lebenssituationen umfassend. Die unterschiedlichen Dienste sind eng vernetzt, um das Entstehen von Lebenskrisen zu verhindern. Die Kooperation beginnt bei der Prävention, zieht sich über Beratungsangebote bis hin zu Schutzeinrichtungen. So erhalten hilfesuchende Menschen bereits im Vorfeld Unterstützung, nicht erst, wenn ihre Lage eskaliert.



➤ Am internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen vor dem Berliner Rathaus: Frauen demonstrieren für mehr finanzielle Mittel für Frauenhäuser und Vereine.

FÄLLE VON HÄUSLICHER GEWALT IM KREIS METTMANN Die Anzahl stieg in 10 Jahren um mehr als das Dreifache.



Der SKFM hilft bei häuslicher Gewalt

Die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt des SKFM Mettmann e.V. berät weibliche und männliche Betroffene, die sich direkt an die Interventionsstelle wenden können. In vielen Fällen wird die Beratungsstelle aber über die Polizei und durch Dritte empfohlen. Die Interventionsstelle nimmt dann unmittelbar Kontakt zu den Gewaltopfern auf, um eine Beratung anzubieten.

So auch bei Frau K. – im Streit um finanzielle Angelegenheiten stieß der Ehemann seine Frau zu Boden, beleidigte sie und schlug ihr mit der Faust ins Gesicht. Der 13-jährige Sohn versuchte, seine Mutter zu schützen und rief schließlich die Polizei zur Hilfe. Die Polizei verwies den Ehemann für 10 Tage der gemeinsamen Wohnung. Er erhielt eine Strafanzeige wegen Beleidigung, Nötigung und Körperverletzung. Die Beraterin der Interventionsstelle bot Frau K. sofortige Unterstützung an. Erleichtert nahm die verzweifelte Frau den Termin in der Beratungsstelle wahr. Im ersten

Beratungsgespräch kristallisierte sich heraus, dass sie nicht nur Beratung bezüglich einer Trennung vom Ehemann und Finanzierung ihres Lebensunterhalts benötigte, sondern dass sie darüber hinaus Unterstützung bedurfte. Sie beschrieb, wie sehr sie sich im Verlauf der Beziehung verändert habe. Die vor der Ehe als stark, selbstbewusst und fröhlich wahrgenommene Frau litt inzwischen unter Zukunftsängsten und fehlendem Selbstwertgefühl. Frau K. wünschte sich regelmäßige Gespräche, um an ihren verschüttet geglaubten Ressourcen zu arbeiten und wieder mehr Selbstbewusstsein und Stabilität zu gewinnen. Die Beraterin der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt stellte ihr daraufhin das Angebot und die Kollegin der Frauenberatungsstelle vor. Seitdem nimmt Frau K. dort regelmäßige Termine wahr, die sie dabei unterstützen, ihren neuen Lebensabschnitt als selbstbestimmte Frau und alleinerziehende Mutter zu gestalten, und sich auch in Zukunft vor der Gewalt ihres Ex-Ehemanns zu schützen. ■

Zuflucht geben!

Wenn Frauen in Not geraten, ist schnelle Hilfe gefragt. Wie viel Gutes das Team des SKFM-Fachbereichs „Frauen und Familie“ im Einzelfall bewirken kann, zeigen Praxisbeispiele aus dem vergangenen Jahr. Frauenschicksale, die bewegen und Mut machen.

Langfristiger Schutz im Wohnprojekt

Das Wohnprojekt für Frauen nach Gewalterfahrung bietet Frauen und ihren Kindern Schutz und Begleitung über den regulären Frauenhausaufenthalt hinaus. Frauen haben somit die Möglichkeit, weiterhin unter einer Schutzadresse anonym zu leben und mit sozialpädagogischer Begleitung ihr Leben neu auszurichten.

Wie positiv sich diese Wohnsituation auf das Schicksal betroffener Frauen und Kinder auswirkt, zeigt das Beispiel einer **jungen Frau aus Afghanistan**, die im Rahmen der Familienzusammenführung zu ihrem Ehemann nach Deutschland kam. Bereits nach kurzer Zeit erlebte sie körperliche und psychische Gewalt, welche sich auch in ihrer Schwangerschaft fortsetzte.

Kurz vor der Geburt suchte sie Schutz im SKFM-Frauenhaus für den Kreis Mettmann und verbrachte dort die erste Zeit mit ihrem Säugling. Im Anschluss zogen Mutter und Kind in eine Schutzwohnung des SKFM. Hier gelang es ihr, zunächst einen Integrations- und Sprachkurs bis auf B1 Niveau zu absolvieren. So konnte sie eine Ausbildung im medizinischen Bereich beginnen und erfolgreich abschließen. Die junge Frau wurde von den Mitarbeiterinnen des Wohnprojekts bei allen wichtigen Schritten begleitet, wie beispielsweise der Findung einer Umgangsregelung mit dem Kindsvater, der finanziellen Absicherung, der Beantragung von Bildungskrediten sowie der Suche nach guten Betreuungskonzepten fürs Kind.

Obwohl ihr Weg in die Eigenständigkeit eine enorme Kraftanstrengung war, hat sie die Zeit im Wohnprojekt bestmöglich genutzt: 2019 konnte sie mit ihrem Kind eine eigene Wohnung beziehen und führt nun ein selbstbestimmtes Leben, völlig unabhängig von Transferleistungen.

Beim Abschied von den Mitarbeiterinnen des Wohnprojektes sprach sie offen aus, dass sie während der Ausbildung immer wieder an ihre persönlichen Grenzen gekommen sei und es Momente gab, in denen sie überlegt habe, abzubrechen. Doch der Zuspruch der Mitarbeiterinnen habe sie zum Durchhalten motiviert. ■

»Jede dieser Frauen hat ein individuelles Schicksal, das gesehen werden muss.«

Eva-Maria Düring,
Bereichsleitung Frauen und Familie

Zuversicht in der Schwangerschaft

Eine Schwangerschaft ist eine herausfordernde Veränderung, mit der nicht nur Glücksgefühle, sondern auch Unsicherheiten und in einigen Fällen Lebenskrisen einhergehen. In der esperanza Schwangerschaftsberatung erhalten werdende Mütter und Väter genau die Unterstützung, die sie individuell benötigen.

Schnelle und tatkräftige Unterstützung ist besonders dann gefragt, wenn eine schwangere Frau in eine hilflose Situation gerät. So geschehen bei einer **21-jährigen Frau**, die sich in der 25. Schwangerschaftswoche an esperanza wandte. Ihre Eltern, bei denen sie bis dahin wohnte, waren von der ungeplanten Schwangerschaft schockiert und forderten ihre Tochter auf, sich eine eigene Wohnung zu suchen. Zudem hatte sich der Kindsvater von ihr getrennt und wollte weder zu ihr noch zum Baby weiteren Kontakt.

Über eine Freundin fand sie zwar eine Wohnung, die sie nun beziehen wollte, wirkte aber mit der Vielzahl der zu regelnden Angelegenheiten überfordert.

Zunächst wurde die junge Frau bei der Beantragung von Leistungen zum Lebensunterhalt, für Kautions- und Möbel beim örtlichen Jobcenter unterstützt. Weiterhin wurde sie zum regionalen Stromanbieter und zum Secondhand-Möbelhaus begleitet. Da es wenig Unterstützung aus dem sozialen Umfeld gab, wurde zusätzliche finanzielle Hilfe aus Stiftungsmitteln für neue Möbel beantragt und Sachleistungen für die notwendige Babyausstattung organisiert.

Die werdende Mutter konnte an eine Hebamme verwiesen werden, die sie zur Anmeldung ins Krankenhaus begleitet und ihr einen Kinderarzt vermittelt hat. Neue soziale Kontakte knüpfte die junge Frau in einem Gesprächskreis für Frauen. Nach der Geburt haben die esperanza Mitarbeiter*innen die junge Mutter bei weiteren Klärungen mit dem Jobcenter und der Elterngeldkasse sowie dem Jugendamt begleitet. Da sie umfassende Unterstützung bei der Regelung ihrer schriftlichen Angelegenheiten benötigt, hilft ihr seither die Allgemeine Frauenberatung des SKFM weiter. ■

Meilensteine

33 Jahre SKFM Mettmann im Überblick

Seit 33 Jahren leistet der SKFM Mettmann e.V. Beratungs- und Unterstützungsarbeit für Frauen und Familien. Was bereits in den 80er Jahren mit der Schwangerschaftskonfliktberatung begann, entwickelte sich bis heute zu einer umfassenden Versorgungsstruktur für den gesamten Kreis Mettmann. Es kommen immer wieder neue Angebote dazu. So ist im Juli 2020 die Allgemeine Frauenberatung an den Start gegangen und bietet Frauen einen besonders leichten Zugang. In Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten sollen in allen zehn Städten z. B. regelmäßige Sprechstunden angeboten werden.

Seit Beginn der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt hat der SKFM Mettmann seine erweiterten Kapazitäten genutzt, um die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit deutlich zu intensivieren. Mit Veranstaltungen, Aktionen und Informationen wird die Verhinderung von Gewalt gegen Frauen ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Projekte wie die Wanderausstellung „What Were You Wearing? – Was hattest du an diesem Tag an?“ setzen z. B. die Opferbeschuldigung in den Fokus und machen das Thema für die Gesellschaft sichtbar. Somit trägt die Sensibilisierungsarbeit dazu bei, allen Formen von Ungerechtigkeit und Gewalt entgegenzuwirken. ■



Vielfältige Hilfe

Start der Projekte für Frauen



80er Jahre

Schwangerschaftskonfliktberatung

1993

Frauen- und Kinderschutzhause

1996

Wohnprojekt nach häuslicher Gewalt



2000

esperanza Schwangerschaftsberatung



2003

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt

Zahlen & Fakten

**ESPERANZA
SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG**

2019 **898** Beratungsfälle
2020 ↗ Leichter Rückgang*

- Lebens- und Beziehungsfragen
- Informationen zu rechtlichen Fragen
- Vermittlung finanzieller Hilfen

* Corona-bedingt

**INTERVENTIONSSTELLE GEGEN
HÄUSLICHE GEWALT**

2019 **1.024** bekannte Fälle
2020 ↗ Gleichbleibende Bedarfe*

- Unterstützung „Weg aus der Gewalt“
- Beratung zu rechtlichen Aspekten
- Begleitung zu Ämtern

* trotz Corona-bedingter Einschränkungen

**FRAUEN- UND
KINDERSCHUTZHAUS**

2019 **40** Frauen mit 40 Kindern
2020 ↗ Steigerung*

- Schutz in existenzieller Not
- Verarbeitung der Gewalterfahrung
- Entwicklung neue Lebensperspektive

* aufgrund kürzerer Verweildauer

**FRÜHE HILFEN
CAFÉ MEKI**

2019 **1.318** Besuchskontakte
2020 ↗ Rückgang*

- Entwicklungsschritte der Kinder
- Erziehungsberatung
- Rollenverständnis der Eltern

* aufgrund langer Schließungen

**FRAUEN-TREFF FÜR
GEFLÜCHTETE FRAUEN**

2019 **425** Besuchskontakte
2020 ↗ Rückgang*

- Unsicherheiten zum Aufenthalt
- Soziale und berufliche Teilhabe
- Hilfesysteme in Deutschland

* aufgrund langer Schließungen

**WOHNPROJEKT
NACH HÄUSLICHER GEWALT**

2019 **9** Frauen mit Kindern
2020 ↗ Deutliche Steigerung

- Aufbau eines gewaltfreien Lebens
- Wirtschaftliche Unabhängigkeit
- Stärkung der Mutterrolle

**FRÜHE HILFEN
FAMILIENHEBAMME**

2019 **16** Begleitungen*
2020 ↗ Rückgang*

- Psychosoziale Begleitung
- Förderung der Mutter-Kind-Bindung
- Stärkung der Elternfunktion

* Corona-bedingt telefonische Beratungen

**FACHBERATUNGSSTELLE
GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT**

2019 **74** Beratungen
2020 ↗ Deutliche Steigerung

- Bewältigung traumat. Erfahrungen
- Beratung zu psychosozialen Aspekten
- Begleitung zum Gericht

**ALLGEMEINE
FRAUENBERATUNGSSTELLE**

2020 Das neue Angebot wird
sehr gut angenommen.

- Unterstützung im Umbruch/bei Krisen
- Stärkung der Selbstfürsorge
- Vermittlung zu anderen Diensten



2011
Frühe Hilfen



2015
Beratung für
geflüchtete Frauen



2017
Fachberatungsstelle
gegen sexualisierte
Gewalt

2020
Allgemeine
Frauenberatungs-
stelle

Wie sieht Ihre Beratungsarbeit in 20 Jahren aus?



Sabine Depew
Caritas im Norden,
Landesleitung
Schleswig-Holstein



Gisela Pingen-Reiner
Referentin Gewalt-
schutz, SKF Gesamt-
verein e.V. und
Vorstand Frauenhaus-
koordinierung e.V.



**Prof. Dr. Björn
Enno Hermans**
Professur für Systemische
Beratung

Drei Expert*innen wagen den Blick in die Zukunft und zeigen gravierende Veränderungen auf, die der Beratungsarbeit völlig neue Chancen eröffnen.

»Ehrlich gesagt, glaube ich nicht, dass wir wirklich ein Szenario für einen Zeitraum von zwanzig Jahren vorhersehen können. Das Einzige, von dem wir wirklich sagen können, dass es beständig ist, ist die Veränderung. Wir müssen uns also in der sozialen Arbeit, damit auch in der Beratung, darauf einstellen, dass wir unsere Settings flexibel an solche Dynamiken anpassen. Die Zukunft der Beratung wird weiter spezialisiert, aber hoffentlich weniger differenziert sein. Spezialist*innen werden Angebote miteinander verbinden und Querschnittsthemen werden so vernetzter.

Bereits in fünf Jahren wird die Onlineberatung die analoge Beratung zu 80 Prozent ersetzen. Die Menschen organisieren neben ihrem Leben auch die Unterstützung über das Smartphone. Konkret heißt das: schnelle Kommunikation via Messenger, Videotelefonie ersetzt das Telefonat, digitale Tools unterstützen die Arbeit, die Arbeitsumgebung ist papierfrei. Klient*innen bewegen sich sicher im Netz und tragen ihre Themen im geschützten Raum und anonym vor. Sie müssen nicht mehr von A nach B laufen, dank digitaler Tools und Netzwerke kann zeitnah Hilfe erfolgen. Wir werden auf diese Weise deutlich mehr Menschen erreichen!« ■

»Die durch die Pandemie forcierte digitale Entwicklung wird psychosoziale Beratung bestimmt nachhaltig verändern. Nutzer*innenfreundliche Formen wie hybride Angebote mit einem Mix von Face-to-Face, Chat und videogestützter Kommunikation werden Normalität. Kommunikation wird niedrigschwelliger und z. B. Gewalt-Betroffenen, die eingeschränkt sind oder unsere Sprache nicht sprechen, fachliche Unterstützung ermöglichen.

Der Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe und der Ausbau präventiver Maßnahmen sind in Zukunft verwirklicht, was mit einer stärkeren gesellschaftlichen Ächtung von geschlechtsspezifischer Gewalt einhergeht. Dies führt zu einer selbstverständlicheren Inanspruchnahme von Beratung und zur Enttabuisierung von Gewalt. Betroffene werden früher qualifizierte Unterstützung und Schutz suchen, um die Gewalt zu beenden und ihr Leben neu auszurichten.

Fachzentren, die soziale, psychologische, polizeiliche und juristische Unterstützung unter einem Dach anbieten, werden sich etablieren. Paardynamiken rücken mehr in den Fokus und führen zu Angeboten mit Berater*innen-Duos, die positive Veränderungen im Paargeschehen ermöglichen.« ■

»Der Blick in die Glaskugel fällt erfahrungsgemäß schwer. Natürlich ist viel zur Zukunft der Beratung publiziert worden und aus der Retrospektive versucht man etliche zukünftige Trends abzuleiten. Ich persönlich sehe drei Trends, die Beratungsarbeit besonders beeinflussen werden:

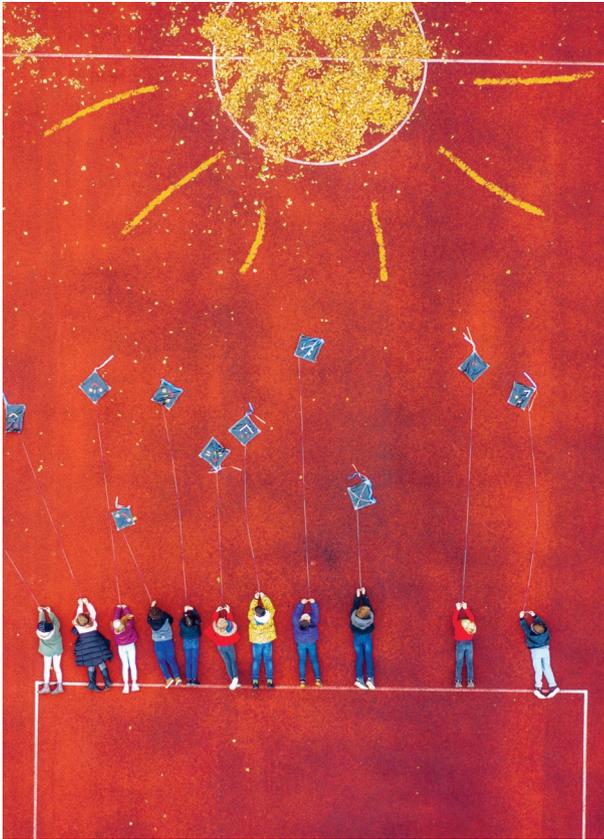
Beratung wird sich divers entwickeln und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Es werden spezifische Zielgruppen stärker und differenzierter in den Blick genommen, wobei es einen inklusiven Fokus geben wird. Sie wird sich aber auch fachlich ausdifferenzieren, wenn es um Sachthemen geht.

Beratung wird digitaler und das gleich im doppelten Sinne. Sie wird sich nicht nur in den digitalen Raum verlagern, sondern es wird Hybridformate geben und Beratung auf verschiedenen Kanälen angeboten werden.

Außerdem wird Beratung selbstbewusster werden und sich noch weiter als eigene Disziplin und Wissenschaft etablieren. Beratung ist eben nicht die kleine Schwester der Therapie, sondern die niederschwellige, alltagsnahe und lebensweltorientierte Zugangsform zu Klient*innen in der Sozialen Arbeit, zu deren Wirkfaktoren und Wirksamkeit auch mehr geforscht werden wird.« ■

SCHULBETREUUNG

Lichtblicke in der Pandemie



↳ Die Kinder der OGS Am Neandertal senden fröhliche Herbstgrüße.

Kinder haben die Unsicherheiten und Ängste ihrer Eltern im Corona-Jahr 2020 fast täglich zu spüren bekommen. Bei einigen belasten Existenzängste, Kurzarbeit etc. das Familienleben über Monate. Umso wichtiger ist es, trotz Pandemie für Normalität im Alltag zu sorgen. Die gewohnte Tagesstruktur und vertraute Menschen vermitteln Kindern ein Gefühl von Sicherheit. Zudem entlastet eine **verlässliche Schulbetreuung** Eltern im Alltag.

Die Teams der Verlässlichen Grundschulen und der Offenen Ganztagschulen (OGS) standen auch in 2020 engagiert an der Seite der Familien. Trotz Pandemie waren die SKFM-Mitarbeiter*innen wie gewohnt und in vollem Umfang für die mehr als 700 Kinder da. „Die Kinder wissen, wie wichtig es ist, gut aufeinander Acht zu geben, sich gegenseitig zu unterstützen und die geltenden Abstandsregeln und Hygienevorschriften einzuhalten,“ berichtet SKFM-Geschäftsführerin Lilo Löffler. Trotz aller notwendigen Einschränkungen freuen sich die Schulkinder, ihre Freund*innen zu treffen, unbeschwert miteinander zu lernen und zu spielen. Und sie wünschen sich, dass es so bleibt.

ELTERNKREIS

WIR – ein Team

Seit 2018 trifft sich im Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ) **eine Gesprächsgruppe psychisch erkrankter Eltern**. Unter Anleitung erlernen sie einen besseren Umgang mit der eigenen Belastung. Zudem hat der Gesprächskreis „WIR – ein Team“ vor allem die Bedürfnisse der Kinder im Blick und ermutigt erkrankte Mütter und Väter, da Hilfen anzunehmen, wo die eigene Kraft nicht ausreicht. Der Austausch der Betroffenen und die gegenseitige Unterstützung ist zentrales Element der Gruppe. Darüber hinaus sorgen Aktionstage dafür, dass Eltern und Kinder abseits vom Alltag unbeschwerte Stunden gemeinsam erleben.

Noch immer leben Kinder und Jugendliche aus Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil ein Schattendasein, fallen durchs Raster der Hilfesysteme. Dabei sind sie vielfältigen Problemen ausgesetzt: Sie können die oftmals tabuisierte Erkrankung von Vater oder Mutter nicht einschätzen, Schuldgefühle und Einsamkeit belasten sie. Häufig übernehmen sie Aufgaben im Haushalt und betreuen Geschwister, wodurch sie in eine Überforderungssituation geraten.



LESEPAT*INNEN GESUCHT

Das Eintauchen in **spannende Bücherwelten** gehört für viele Erwachsene zu den schönsten Kindheitserinnerungen – gebannt vom Vorlesen der Eltern oder später dann das heimliche Lesen im Taschenlampenlicht unter der Bettdecke. Leider können in der heutigen Zeit viele Grundschulkinder nicht mehr flüssig und sinnerfassend lesen. Ihnen geht nicht nur die Freude am Lesen verloren – lückenhafte Lese-, Schreib- und Sprachkompetenzen sind die Folge. Der SKFM sucht Lesepat*innen, die Grundschulkinder beim Lesenlernen unterstützen und ihnen damit einen erfolgreichen Schulstart ermöglichen. **Sie lesen gern?** Und haben in der Woche rund eine Stunde Zeit zum Vorlesen aus Bilderbüchern, Comics, Sach- oder Kinderbüchern? Dann melden Sie sich einfach bei SKFM-Bereichsleiterin Caroline Völz, Telefon 02104. 1736140 oder E-Mail caroline.voelz@skfm-mettmann.de. Die Kinder freuen sich auf Sie!

AFL

Achtung! Fertig! Los!

Das **SKFM-Projekt AFL** unterstützt junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren auf ihrem Weg in ein unabhängiges Leben. Es gibt immer wieder Stolpersteine, die jungen Menschen im Weg stehen: Konflikte im Elternhaus, Mobbing in der Schule oder psychische Probleme. Die Mitarbeiter*innen des SKFM helfen dabei, Hindernisse aus dem Weg zu räumen oder neue Wege zu finden. Hilfe zur Selbsthilfe ist angesagt. So können junge Menschen die Ziele für ihr Leben selbst festlegen und schrittweise angehen. Einzelbetreuung und Gruppenangebote unterstützen die Teilnehmenden je nach Bedarf.

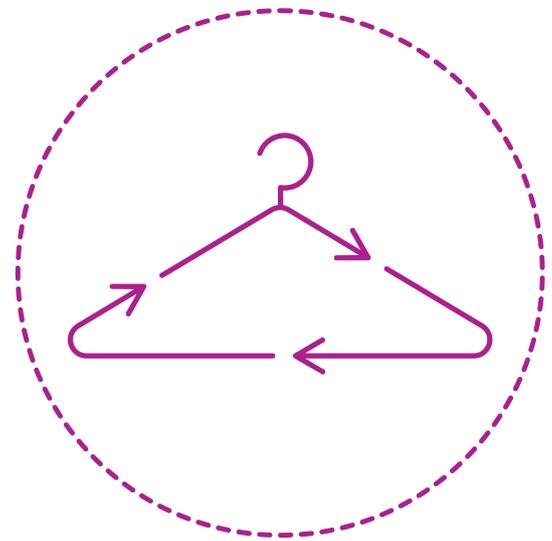
BETREUUNGSVEREIN

Eine Flut von Anträgen

Die Umsetzung der **Reformstufe 3 des Bundesteilhabegesetzes (BTHG)** zur Stärkung der Rechte der Menschen mit Behinderung trat zum 01.01.2020 in Kraft und war für den Betreuungsverein Mettmann-Wülfrath eine große Herausforderung mit hohem Verwaltungsaufwand. Eine Flut von zusätzlichen Anträgen und Regelungen erforderte viel Zeit, ohne dabei den persönlichen Kontakt zu den unterstützungsbedürftigen Menschen zu vernachlässigen. Gerade in Zeiten erheblicher Verunsicherung, zusätzlich bedingt durch die Corona-Pandemie, zeigte sich die zentrale Bedeutung der Beziehungsarbeit. Vertrauensvolle Begegnungen und verlässliche Absprachen mit den Betreuten schaffen die Grundlage für ihre soziale Absicherung. Der Betreuungsverein stellt – trotz unzureichender Finanzierung – weiterhin sicher, dass Menschen mit Betreuungsbedarf verlässliche Hilfen erhalten.



➤ Trotz Aktenberge nicht den Blick auf die Betreuten verlieren.



ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Nachhaltig arbeiten

In den beiden **Second-Hand-Läden** des SKFM finden nicht nur Familien ein breites Warenangebot: von saisonaler Kleidung über Spielzeug bis zur Erstausrüstung fürs Baby. Das Beschäftigungskonzept hinter dem „Laden“ ermöglicht Langzeitarbeitslosen, einer geregelten Arbeit nachzugehen und beruflich neue Perspektiven zu entwickeln. Alle Kleidungs- und Sachspenden werden aktuell von 15 Teilnehmer*innen sortiert, aufbereitet und in den Verkauf gegeben. Die Beschäftigten werden sozialpädagogisch begleitet und individuell unterstützt. So bauen sie ihre Kompetenzen aus, um langfristig einer Erwerbstätigkeit nachgehen zu können. Im Herbst 2020 konnte beispielsweise eine Teilnehmerin nach ihrer dreijährigen Tätigkeit im Second-Hand-Laden eine geförderte Beschäftigung auf dem 1. Arbeitsmarkt aufnehmen.

BETREUUNGEN IN METTMANN UND WÜLFRATH

	2019	2020*
Gesamtanzahl	223	209
im eigenen Haushalt	116	108
im Heim	107	101
Vormundschaften & Pfllegschaften		
für Minderjährige	24	21

* Stand November 2020

FRAUEN-TREFF

Auftanken im Wald

Einfach mal den Alltag loslassen, das Handy abschalten und entspannen. Diese Leitgedanken prägten **einen besonderen Tag für geflüchtete Frauen**. Schon lange fester Bestandteil der japanischen Kultur, findet Shinrin Yoku – Waldbaden – auch hier immer größeren Anklang. In den Wald eintauchen, die frische Luft atmen, die heimische Fauna und Flora entdecken und sich einfach mal fallen lassen. So verbrachten die Teilnehmerinnen aus dem Frauen-Treff „Begegnung ohne Grenzen“ unter Anleitung entspannte Stunden im Grünen.

Geflüchtete Frauen sind in vielerlei Hinsicht hohen Anforderungen ausgesetzt. Umso wichtiger sind Angebote, in denen sie zur Ruhe kommen und losgelöst vom Alltag ihre neue Umgebung kennenlernen. Mit Begeisterung berichten die Frauen von ihrem Tag im Wald. So habe der achtsame Aufenthalt in der Natur dazu beigetragen, sich selbst und die wohltuende Umgebung bewusst wahrzunehmen. Faszinierende Pflanzen, Beeren und Bäume wurden entdeckt, die sie aus ihren Herkunftsländern nicht kennen. Der erholsame Tag endete mit einer Handvoll Bucheckern und entspannten Gesichtern.

DEMOKRATIE-TAG

Gemeinsam gegen Rassismus

Im SKFM Mettmann wirkt seit 2019 eine **politische Gruppe**, in der sich Mitarbeiter*innen verschiedener Fachbereiche engagieren. Ziel ist es, politische Themen, die gesellschaftliche Relevanz haben, für den SKFM aufzuarbeiten und allen zugänglich zu machen. Entstanden ist eine Broschüre, die sich mit Stammtisch-Parolen über Geflüchtete auseinandersetzt. Sie bietet Hintergrundinfos sowie eine nützliche Anleitung zur Widerrede gegen Rassismen.

Zur praktischen Verdeutlichung fand 2020 der „Demokratie-Tag“ mit SKFM-Mitarbeiter*innen verschiedener Fachbereiche als auch Klient*innen des Sozialpsychiatrischen Zentrums statt. Neue Gesprächstechniken im Umgang mit rassistischen Aussagen wurden vermittelt und in Rollenspielen eingeübt. So lernten die Teilnehmenden, sich in Gesprächssituationen nicht mehr ohnmächtig zu fühlen, sondern den eigenen Standpunkt selbstbewusst zu vertreten. Der Workshop diente auch dem Empowerment der SPZ-Klient*innen, was eine psychisch erkrankte Teilnehmerin deutlich zum Ausdruck brachte: „Ich mache zukünftig den Mund auf, wenn rassistische Bemerkungen im Freundes- und Bekanntenkreis fallen – und ich habe mir vorgenommen auch mehr für mich einzutreten.“ Ein Erfolg, der für die Wiederholung des Workshops spricht.

SOZIALPSYCHIATRISCHES ZENTRUM

Leben erleichtern

Eine psychische Erkrankung macht häufig hilflos und einsam. Daher bietet das SPZ vielfältige **Angebote für psychisch belastete und erkrankte Menschen**. Individuell auf den Bedarf abgestimmt, werden hier alle notwendigen Hilfen koordiniert. Die Kontakt- und Beratungsstelle ist die erste Anlaufstelle. Im Rahmen eines Clearings mit Erstanamnese und Erfassung des individuellen Hilfebedarfs werden gemeinsam Ziele definiert und Hilfen vermittelt. Niedrigschwellige Gruppenangebote beugen der sozialen Isolation vor. Ambulant Betreutes Wohnen ermöglicht psychisch erkrankten Menschen ein selbstständiges Leben. Erwerbsgeminderte psychisch Erkrankte erhalten sowohl in der Tagesstätte als auch im „Tagwerk“ wirksame Unterstützung in ihrer Alltagsgestaltung durch ergotherapeutische und sozialpädagogische Angebote.



Das Sozialpsychiatrische Zentrum (SPZ) ist Träger der gemeindepsychiatrischen Versorgung für die Städte Mettmann, Erkrath und Haan mit insgesamt 114.000 Einwohnern. Jährlich werden circa 400 psychisch belastete und erkrankte Menschen sowie deren Angehörige beraten und unterstützt.

Herzlichen Dank!



Für alle Spenden

Im Namen der hilfsbedürftigen Menschen im Kreis Mettmann danken wir all denjenigen, die ihre Solidarität durch **Geld- und Sachspenden** deutlich machen. Ihre Zuwendungen ermöglichen Lichtblicke der Freude und schenken Hoffnung!



An das Netzwerk

Wir richtet unseren Dank auch an unser Netzwerk aus **sozialen Trägern, Gleichstellungsbeauftragten, Polizei, Ämtern, Verwaltung, Politik und den Bürger*innen** im Kreis Mettmann. Viele Herausforderungen, vor denen soziales Engagement heute steht, wären ohne Sie nicht zu meistern.



Den Helfer*innen

Auch den **zahlreichen Ehrenamtlichen** in den Einsatzfeldern Schule, Frauen- und Kinderschutzhaus, Betreuungsverein, SPZ oder in den Frühen Hilfen gebührt großer Dank: Sie sind für die Menschen, die Sie tatkräftig unterstützen, ein Geschenk.

FREUDE AM EHRENAMT

Sie möchten gern ehrenamtlich mitwirken? Ihr Engagement ist beim SKFM Mettmann e. V. herzlich willkommen! Sie können frei entscheiden, wo Sie sich engagieren und wie viel Zeit Sie einbringen möchten. Dabei können Sie sich darauf verlassen, dass Sie von professionellen Mitarbeiter*innen sorgfältig auf Ihre Aufgaben vorbereitet und qualifiziert begleitet werden. Sprechen Sie uns einfach an und erfahren Sie mehr über konkrete Mitmach-Möglichkeiten: Telefon 02104. 1419-0 oder E-Mail info@skfm-mettmann.de

Ihr Einsatz als Familienpat*in

Mit der Geburt eines Babys verändert sich alles. Aus einem Paar werden Eltern, Kinder werden Geschwister und es braucht Zeit, bis sich alle in ihrer neuen Rolle und Alltagsstruktur einfinden. Da ist es gut, wenn Großeltern, Freund*innen oder Bekannte mithelfen – ein soziales Netzwerk, das heute leider vielen fehlt.

Wer **jungen Familien ehrenamtlich helfen** möchte, kann mit praktischen Tipps und etwas Zeit einiges bewirken. Vielleicht haben Sie selbst als junge Eltern erlebt, wie wichtig Unterstützung im Alltag ist. Als SKFM-Familienpat*in können Sie Ihre Erfahrung weitergeben und Familien aktiv unterstützen. Sie bestimmen, wie viel Zeit Sie in und mit der Familie verbringen. Je nach Situation ist der Hilfebedarf unterschiedlich, Ihr Engagement als Familienpat*in ist abwechslungsreich: So können Sie aufs Baby aufpassen, mit dem Geschwisterkind spielen, Arzt- und Behördenbesuche begleiten oder Anregungen für die Versorgung und Förderung des Kindes geben.

➤ Dank Ihnen erleben Kinder eine glückliche Kindheit.





Projekte im Frauenhaus

Mit Ihrer Unterstützung kann der Alltag im Frauen- und Kinderschutzhaus dauerhaft erleichtert werden: 2019 wurde mit Spendengeldern **eine neue Küche** hergerichtet. Nun haben die Frauen ausreichend Platz, um ihre leckeren Speisen zuzubereiten. Die Bewohnerinnen kochen täglich für sich und ihre Kinder und nutzen diese Küche zusammen. Im Frühjahr 2021 soll der **Außenbereich** verschönert und dort die gemeinschaftlichen Aufenthaltsbereiche mit Möbeln und Sonnenschutz ausgestattet werden. Mit Ihrer Geldspende können Sie dieses Vorhaben möglich machen!

➤ *Das gemeinsame Kochen im Frauenhaus macht jetzt noch mehr Freude.*

Gemeinsam Not lindern!

Jede Spende zählt und kommt zu 100 Prozent dort an, wo notleidende Menschen ganz konkret Hilfe und finanzielle Unterstützung brauchen.

Sie können den SKFM auf unterschiedliche Weise unterstützen und so Anteil an der Situation von Frauen, Männern und deren Kindern nehmen. Sie können Problemsituationen junger Familien lösen, einkommensschwachen Menschen helfen und Not lindern, die oft im Verborgenen bleibt. Denn Leid, Krisensituationen und unvorhersehbare Ereignisse führen nicht nur zu Notlagen und Existenzängsten, sondern auch zu Scham. Wir im SKFM Mettmann wissen, wo Unterstützung dringend gebraucht wird und leisten dank Ihrer Spenden unbürokratische Hilfen.

Spenden schenken Freude. Da ist ein junges Mädchen, das auf ihr Geburtstagsgeld verzichtet und so einem Jungen den Fahrradhelm für einen sicheren Schulweg ermöglicht. Oder die Belegschaft, die auf der Weihnachtsfeier sammelt und damit einer 5-köpfigen Familie die dringend benötigte Waschmaschine finanziert. Aber auch die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, der Jubilar, die Rentnerin, Stiftungen und noch viele weitere Menschen und Organisationen helfen. Und so freuen sich andere Menschen über einen neuen Schulranzen, den dringend benötigten Zwillingswagen oder ein Hochbett bei knappem Wohnraum.



spenden & fördern

Ihr zweckgebundener finanzieller Beitrag unterstützt die vielfältige Arbeit des SKFM Mettmann e.V., gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus.

➔ **Spendenkonto**
SKFM Mettmann e. V.
 Kreissparkasse Düsseldorf
 IBAN: DE65 3015 0200 0001 7322 47
 BIC: WELADED1KSD

Sozialpsychiatrisches Zentrum

Beratung und Hilfe für Betroffene und Angehörige

Kontakt- und Beratungsstelle

Tel. 0 21 04 .14 19-125 | spz@skfm-mettmann.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Tel. 0 21 04 .14 19-125 | wohnen@skfm-mettmann.de

Tagesstätte / Tagesstruktur

Tel. 0 21 04 .14 19-130 | tagesstaette@skfm-mettmann.de

Anerkannter Betreuungsverein Mettmann-Wülfrath

Gesetzliche Betreuungen | Begleitung Ehrenamtlicher |

Vormundschaften und Pflegschaften für Minderjährige

Tel. 0 21 04 .14 19-0 | btg@skfm-mettmann.de

Beschäftigungsförderung

Qualifizierung | Zuverdienst

Tel. 0 21 04 .14 19-160 | beschaeftigung@skfm-mettmann.de

„Der Laden“

Second Hand für die ganze Familie

Mettmann Tel. 0 21 04 .14 19-150 | Wülfrath Tel. 0 20 58 .8 93 61 80

esperanza

Schwangerschaftsberatung | Väterberatung

Tel. 0 21 04 .14 19-245 | esperanza@skfm-mettmann.de

Frühe Hilfen – Eltern-Café MeKi | Familienhebamme

Tel. 0 21 04 .14 19-0 | info@skfm-mettmann.de

Frauenberatung

Allgemeine Frauenberatungsstelle

Telefon 02104.1419-232 | frauenberatung@skfm-mettmann.de

Gewaltschutz

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

Tel. 0 21 04 .14 19-226 | sexualisiertegewalt@skfm-mettmann.de

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt

Tel. 0 21 04 .14 19-221 | interventionsstelle@skfm-mettmann.de

Frauen- und Kinderschutzhaus

Tel. 0 21 04 .92 22 20 (Tag + Nacht) | frauenhaus@skfm-mettmann.de

Wohnprojekt nach häuslicher Gewalt

Tel. 0 21 04 .14 19-224 | wohnprojekt@skfm-mettmann.de

Hilfen für geflüchtete Frauen

Tel. 0 21 04 .14 19-0 | info@skfm-mettmann.de

SKFM Mettmann-Wülfrath gGmbH

Grundschulkindbetreuung

Verlässliche Grundschule | Offene Ganztagschule

Tel. 0 21 04 . 14 19-0 | schulen@skfm-mettmann.de



Spendenkonto

SKFM Mettmann e. V.

Kreissparkasse Düsseldorf

IBAN: DE65 3015 0200 0001 7322 47

BIC: WELADED1KSD

(Spendenquittung auf Wunsch)



SKFM Mettmann e. V.

Neanderstraße 68-72

40822 Mettmann

Telefon 0 21 04 .14 19-0

info@skfm-mettmann.de

www.skfm-mettmann.de

